

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 4 (1996)

Heft: 3

Rubrik: Erinnerungen an Adolf Ribi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde, als er 1913 das Ehrendoktorat der Universität Bern erhielt. Wer den «Friedli» kennt, wird gerne auch dessen Urheber, den Menschen Emanuel Friedli kennen lernen wollen, wozu ihm das angezeigte Buch den Weg öffnet.

a. b.

ERINNERUNGEN AN ADOLF RIBI

Die Vertreter der älteren Generation unter unseren Mitgliedern erinnern sich gewiss an Adolf Ribi, der in der Frühzeit unseres Vereins vom Heimathuus aus als Sekretär des Bundes Schwyzertütsch wirkte. Nun bin ich ihm unversehens in einem Buch wieder begegnet und lernte ihn dabei von einer neuen Seite kennen: Die rätoromanische Radio- und Fernsehgesellschaft (CRR) hat nämlich soeben eine Jubiläumschrift herausgegeben, um auf die fünfzig Jahre ihrer Geschichte zurückzublicken. In diesem vom Präsidenten der CRR, Dr. Fidel Caviezel herausgegebenen Band kommt Adolf Ribi mehrmals in anerkennenden Worten vor; denn als Redaktor im Studio Zürich von Radio Beromünster betreute er die romanischen Sendungen solange, als es kein eigenes romanisches Radio gab.

Vor 1943 waren nur einzelne gelegentliche Sendungen in romanischer Sprache zu hören. Erst 1943 übernahm Studio Zürich formell die Aufgabe, dem Romanischen Sendezeit einzuräumen; es führte ein einstündiges Programm ein, das auf den ersten Freitag jedes Monats von 22 bis 23 Uhr angesetzt wurde. Adolf

Ribi, der im gleichen Jahr ins Studio eintrat, bekam das Amt, diese Sendungen administrativ und redaktionell zu betreuen. Er nahm sich dieser Herausforderung mit grosser Hingabe an. In der genannten Jubiläumsschrift lesen wir (übersetzt): «Besondere Erwähnung verdient Dr. Adolf Ribi, der aus Chur stammt. Er hat während vieler Jahre die romanischen Sendungen mit Sorgfalt und Engagement gepflegt.»

1967 ging Adolf Ribi in Pension, seine Aufgabe als Romanisch-Redaktor musste kein anderer Zürcher Studiomitarbeiter mehr übernehmen, denn 1959 war Tista Murk – ein bekannter romanischer Schriftsteller – als erster vollamtlicher Radiomann für romanische Programme angestellt worden. Wie sich die CRR seither mauserte, wie sie 1976 ein eigenes Studiogebäude in Chur erhielt, wie sie auch im Fernsehen Platz gewann, wie sie 1992 die Position einer mit den drei anderen Sprachregionen juristisch und praktisch gleichgestellten Institution erhielt, die täglich zwölf Stunden lang auf Sendung ist, kann ich hier nicht nacherzählen; fest steht, dass Adolf Ribi in der Geschichte des Radios der vierten Landessprache einen festen Platz hat. Über seine Verdienste für das Schweizerdeutsche als Mundart-Gewissen beim Radio wäre besonders zu berichten. Es ist merkwürdig, dass er nach seinem Tod im Jahre 1988 nicht mit einem Nekrolog in unserem Blatt gewürdigt worden ist. Übrigens traf dieselbe Versäumnis seine Frau Hilde (1910–1994), die als Mundartautorin sehr geschätzt war und bis zuletzt unter dem Pseudonym Summervogel die Leser des Winterthurer Landboten mit ihren Glossen erfreute.

Arthur Baur